



Seit 11. März 2008 besteht ein Nutzungsvertrag zwischen Stadt Neunburg und Bundesanstalt für Immobilienaufgaben bezüglich der Bundeswehrsporthalle, drei Tage später erfolgte die Schlüsselübergabe von Objektmanagerin Silke Bangemann an Koordinator Hans-Werner Habel (FC Neunburg). Fotos: MZ-Archiv



LESERBRIEF

„Mit der Ruhe ist es dann vorbei...“

Zum MZ-Bericht über die Schießanlage Breitenau/Prüfung der Genehmigung durch das Landratsamt in der Ausgabe vom 4. Oktober 2008 erhielten wir folgende Leserzuschrift:

Die Breitenau und das angrenzende Waldgebiet bis Hofenstetten liegen in der Naturparkschutzzone Oberpfälzer Wald. Das gesamte Gebiet wird nur von landwirtschaftlichen Flächen und acht kleinen Ortschaften begrenzt. Es führt keine öffentliche Straße durch. Das gesamte Gebiet ist eine Oase der Ruhe für Mensch und Tier und wird von vielen Leuten als Naherholungsgebiet genutzt.

Nach Schließung der Standortschießanlage ist für Mensch und Natur dort wieder Ruhe eingekehrt. Die Bevölkerung rundum ist von erheblicher Lärmbelastung befreit worden. Sollte die Schießanlage wie geplant (sieben Tage je Woche von 9 - 20 Uhr und täglich ca. 4000 Schuss) geöffnet werden, wird das Gebiet als Naherholungsgebiet wertlos sein und auch Dauer auch bleiben. Mit der Ruhe ist es dann vorbei. Den Bewohnern der umliegenden Ortschaften wird eine wesentlich höhere Lärmbelastung als noch zu Zeiten der Standortschießanlage zugemutet werden. Und es ist bekannt: Lärm macht krank. Ich hoffe, dass das Landratsamt im Interesse von Mensch und Natur zu dem Ergebnis kommt, dass die Schießanlage nicht mehr betrieben wird. Deshalb: Nein zur Schießanlage in der Breitenau!

Josef Junglas
 Am Sonnenschein 19
 92431 Neunburg v. Wald

Sportler favorisieren „Mehrzweckhalle“

VEREINE Mehrzweckhalle auf Torweiher-Areal als „Ersatz“ für bald nicht mehr verfügbare BW-Sporthalle?

NEUNBURG. Anfang März hatten Vertreter der Stadt und Sportvereine ihn noch als „Befreiungsschlag“ gefeiert: den Abschluss eines Nutzungsvertrages mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben. Unter bestimmten Konditionen überließ die Anstalt das „Gebäude Nr. 31“ – ehemalige Sporthalle der Bundeswehr – Nutzern „zum Zwecke der Sportausübung“. Die Vereine, namentlich der 1. FC Neunburg, SC Kleinwinklarn, SV Seebarn und SV Schwarzhofen griffen dankbar zu. Hatte sie in der Vergangenheit ihre liebe Mühe die Nachfrage an Übungsstunden mit dem lokalen Angebot an Raumkapazitäten auszubalancieren.

Die Überlassung des Vertragsobjekts erfolgte ab 15. März auf unbestimmte Zeit. Das sportliche Ausweichquartier auf dem Plattenberg könnte aber schon in absehbarer Zeit nicht mehr verfügbar sein. Im Zuge der Kasernenkonversion zeichnet sich nun die Übernahme der gesamten Immobilie durch einen Großinvestor ab.

Nachdem das Nutzungsverhältnis mit dem Tag der Veräußerung der Liegenschaft erlischt, stellt sich für die bisherigen Hallennutzer die Frage: Wohin dann mit unseren „obdachlosen“ Übungseinheiten?

Vor diesem Hintergrund stieß SPD-Fraktionssprecher Franz Koller im Stadtrat eine Grundsatzdiskussion über die neu zu planende Halle auf dem Torweihergelände an. Diese sollte laut Koller als „Mehrzweckhalle“ konzipiert werden – unter Einbeziehung einer weitreichenden Nutzung durch einheimische Sportvereine. Bei den Clubs rannte er damit offene Türen ein. Ein gemeinsamer Antrag an den Stadtrat betreffs „Mehrzweckhalle“ ist im Gespräch. Er habe von derlei Über-

legungen gehört, bestätigte 1. Bürgermeister Wolfgang Bayerl gestern auf Anfrage. Das Stadtoberhaupt warnte jedoch davor, in Sachen Hallenneuplanung „etwas mit der heißen Nadel zu stricken“. Sollten die Vereine bald auf die Hallennutzung in der ehemaligen Pfalzgraf-Johann-Kaserne verzichten müssen, wären Ersatz- oder Ausgleichsmaßnahmen sicher in Erwägung zu ziehen. Das Stadtoberhaupt regt allerdings an, das bestehende Platzangebot vor Ort nochmals gründlich auszuloten und die gebotenen Nutzungsmöglichkeiten ganz auszureizen. „Die Stadt steht hier weit besser da als viele vergleichbar große Gemeinden“, betont Bayerl und verweist auf die verfügbare Dreifachturnhalle

im Zentralschulkomplex an der Katzdorfer Straße, die Grundschulturnhalle an der Ledererstraße und unter Trägerschaft des Landkreises stehende Realschulturnhalle, Katzdorfer Straße. Außerdem habe die Kommune finanziell ihren Beitrag geleistet, dass der Sportverein Seebarn dem bestehenden Clubheim eine Turnhalle angliedern konnte. Ohne einer Detailplanung „für unsere dringend benötigte neue Stadthalle“ vorgreifen zu wollen, präferiert Bürgermeister Wolfgang Bayerl persönlich die Verwirklichung einer modernen Veranstaltungshalle mit entsprechender Magnetwirkung auf die Region. Hierüber bestehe auch ein Grundkonsens im Stadtrat.

Hans-Werner Habel, 1. Vorsitzender des FC Neunburg, teilt durchaus die Bedenken der Nachbarclubs hinsichtlich eines baldigen Wegfalls des Trainingsplatzes Plattenberg. „Das wird besonders in den Wintermonaten problematisch“, sagte er. Zum Thema „Mehrzweckhalle“ deutete Habel einen möglichen Kompromiss an. Im Neubau auf dem Torweiher könnten eventuell Nebenräume eingeplant werden – maßgeschneidert für Sportvereine, die mit kleineren Raumdimensionen auskommen wie z.B. Ski-gymnastik, Judo oder Tischtennis. (su)

SPORTHALLENNUTZUNG

► **Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben**, vertreten durch Vorstand Dirk Kühnau und Karl Rolles, Bonn, und die Nebenstelle Amberg (Facility Management) und die Stadt Neunburg, vertreten durch 1. Bürgermeister Bayerl, haben am 11. März einen Vertrag zur Nutzung der neuen Sporthalle im früheren Kasernengelände geschlossen.

► **Die Halle** wird zum Zweck der Sportausübung örtlichen Vereine samt Um-

griff und Kfz-Stellplätzen auf unbestimmte Zeit zur Verfügung gestellt. Das liegenschaftsgebundene Turn- und Sportgerät darf benutzt werden.

► **Die Nutzungszeit** beginnt am 15. März 2008. Beide Parteien sind berechtigt, den Vertrag unter Einhaltung einer einmonatigen Frist zum Monatsende zu kündigen. Das Nutzungsverhältnis endet ohne Kündigung mit dem Tag der Veräußerung der Liegenschaft. (mz)

Weder Plan noch Planer

HALLEAREAL Bürgermeister Bayerl weist Spekulationen zurück, dass das Gelände bereits „verplant“ sei.

NEUNBURG. Das Stadtoberhaupt nimmt in einer Stellungnahme gegenüber unserer Zeitung Bezug auf einen in der MZ-Ausgabe vom 4./5. Oktober erschienenen Leserbrief von Willi Denk. Dieser enthielt unter anderem die Mutmaßung, dass „der neue Markt in die Baugrube der abgebrochenen Stadthalle gestellt wird“ und das Hallenareal dadurch zu einem „Mini-Platz“ schrumpfen könnte. Dazu stellt Bürgermeister Wolfgang Bayerl klar: „Dieses Ansinnen ist geradezu lächerlich, da wir zur Zeit weder einen Planer geschweige denn eine Planung haben. Da werden einfach Sachen in den Raum gestellt, die für Unruhe sorgen sollen. Mir als Bürgermeister drängt sich hier der Verdacht auf, dass Herr Denk dazu beitragen will, eine positive Entwicklung unserer Stadt zu verhindern.“

Neunburg brauche eine finanzierbare und den Anforderungen der Zeit gerechte Stadthalle, stellt der Bürgermeister fest. Deshalb habe der Stadtrat in seiner letzten Sitzung am 18. September 2008 den erforderlichen Beschluss mit großer Mehrheit gefasst, „um die wirklich letzte Chance zu nutzen, doch noch zu einem guten Ergebnis zu kommen“. Im Beschluss sei genau festgelegt, wie weiter zu verfahren ist. „Deshalb frage ich mich“, so Bayerl wörtlich, „was Willi Denk mit seinem Leserbrief bezwecken will. Ich befürchte fast, unsere Neunburgerinnen und Neunburger sollen schon wieder verunsichert werden, wie es ja vor dem Bürgerentscheid vom 20. April 2008 der Fall war.“ – Denk stelle Vermutungen an, die genau in diese Richtung zielten. (mz)

Mitgliederwerbung des Vereins hat sich gelohnt

SOZIALES „Betreutes Wohnen daheim“ als Chance für ältere Menschen erkennen

NEUNBURG/SCHWARZHOFEN. Zur Jahresmitgliederversammlung des Vereins „Betreutes Wohnen daheim“, Ortsgruppe Neunburg, begrüßte der Vorsitzende, Pfarrer Johann Hofmann, Mitglieder und Gäste im Pfarrheim. Per Power-Point-Darstellung präsentierte Sozialpädagogin (FH) Juliane Wudtke den Geschäftsbericht. Die Mitgliederwerbung habe sich positiv entwickelt, was sich bei den Einnahmen bemerkbar machte.

„Die Zahl der Leistungsbezieher hat sich ebenfalls erhöht, damit haben auch die Arbeitseinsätze und Hausbesuche zugenommen, in der Folge auch die Arbeiterlöse“, so Wudtke. Der Haushalt des Jahres 2007 zeigte, dass der Verein bei Einnahmen von ca. 10 000 Euro und Ausgaben von rund 4000 Euro ein Plus erwirtschaften konnte, dazu verfügt er über Rücklagen von über 20 000 Euro.

Ihren Vortrag über Demenzkranke und deren Betreuung leitete sie mit einem längeren Zitat einer Tochter ein, die ihre kranke Mutter seit fünf Jahren

pflügt, ihre Berufstätigkeit aufgeben musste und nun feststellen muss, dass „es fast nicht mehr zu schaffen ist“. Anhand einer Statistik stellte sie drastisch klar, wie aktuell und „brennend“ dieses Problem ist: Schon jetzt gibt es in Deutschland eine Million Demenzkranke, und in den nächsten Jahrzehnten wird diese Zahl auf etwa 2,3 Millionen ansteigen. Die steigende Lebenserwartung bedingt, dass immer mehr ältere Patienten hinzukommen, denn mit zunehmendem Alter steigt auch die Wahrscheinlichkeit der Demenz rapide. Wudtke gab eine Definition für Demenz aus dem Lexikon, wonach diese eine „...Krankheit des Gehirns

mit Störung vieler höherer kortikaler Funktionen... sei“. Danach stellte sie die Formen der Demenz vor, vor allem primäre, hier vor allem neurodegenerative wie Alzheimer (etwa 60 % aller Fälle); 10 – 20 % machen vaskuläre Demenzen aus, der „Rest“ sind Mischformen oder sekundäre Demenzen.

Anhand von Fallbeispielen beschrieb sie die Symptomatik, indem sie z.B. eine Tochter zitierte, „dass ihre Mutter manchmal jede Einzelheit weiß, dass man dann aber oft alles hundertmal erklären muss, dass die Mutter so anders ist als früher...“ Ein Ehemann berichtet, dass seine Frau ständig irgendwelche Dinge sucht...

„Eine gute Betreuung Demenzkranker kann nur dann verwirklicht werden, wenn es gelingt, die innere Welt der Kranken, d.h. ihre Wahrnehmungen, das Erleben und die Denkvorgänge zu verstehen und in den Mittelpunkt aller Bemühungen zu stellen.“

JULIANE WUDTKE ZITIERT DEN NEUROLOGEN DR. JAN WOJNAR



Soz.-Pädagogin (FH) Juliane Wudtke